

Ein Ausflug in die Natur und in die Geschichte

WANDERUNG Heimatbund zwischen Dehmse und Hunte zeigt Kleinode in der Klein Henstedter Heide

KLEIN HENSTEDT/HART – Über 30 Mitglieder des Heimatbundes zwischen Hunte und Dehmse genossen am Sonntagvormittag eine hervorragende, von Rudi Geißler aus Klein Henstedt, geführte naturkundliche und geschichtliche Wanderung durch einen Teilbereich der Klein Henstedter Heide. Auf dem Gelände des ehemaligen Umspannwerkes „Riehe“ an der Grenze der Gemeinden Ganderkesee und Prinzhöfte wurden die Wanderer von Bürgermeister Herwig Wöbse, Stiftenhöfte, begrüßt.

Wöbse freute sich darüber, dass so viele Interessierte, generationsübergreifend, aus der Gemeinde Colnrade die vielen Kleinode der Klein Henstedter Heide kennen lernen wollten. Er ging kurz auf die von der Eon-Netzagentur geplante 380 kV-Freileitung ein,



An verschiedenen Punkten machte Rudi Geißler auf die besonders zu schützenden Pflanzen und Tiere der Klein Henstedter Heide aufmerksam.

BILD: HARRO HARTMANN

die die Klein Henstedter Heide überspannen soll. Rudi Geißler stellte das Gelände des ehemaligen Umspannwerkes vor, das sich die Schutzgemeinschaft Klein Henstedter Heide und die Imker Delmenhorst und Umgebung teilen, vor. Nach Aufgabe des Umspannwerkes hatten beide Vereinigungen das Grund-

stück mit Gebäude günstig erwerben können. Die Schutzgemeinschaft legte eine Heidefläche an, während die Imker unter anderem ein so genanntes Insektenhotel errichteten.

Nach einem Frühstück im Hause der Imker ging die Wanderung dann entlang der Höfe im Ortsteil Brink der Gemeinde Ganderkesee durch

das Sehter Mühlenbachtal in die Nähe der Sether Mühle. An verschiedenen Punkten machte Rudi Geißler sehr informative und interessante Ausführungen zum Naturraum und den besonders zu schützenden Pflanzen und Tieren. Aber auch „Ausflüge“ in die Geschichte fanden aufmerksames Gehör bei den

Wanderern.

Ein Abstecher zu den „Sieben Bergen“ wurde auch unternommen. Dort erfuhr man, dass es sich um Hügelgräber handelt, von denen es bis kurz nach dem Kriege sehr viel mehr in der Umgebung gegeben hat. Immer wieder wusste Geißler Interessantes zu berichten. Nach knapp eineinhalb Stunden war der Ausgangspunkt wieder erreicht und die Frage nach der Heide wurde auch beantwortet. Das „Versuchfeld“, von der Schutzgemeinschaft angelegt, wurde in Augenschein genommen. Geißler berichtete, dass durch Erlen und Ahorn das sich anfangs gut entwickelte Heidekraut, wieder verdrängt wurde. Daher habe man alle Erlen und Ahorn in und um die Heidefläche beseitigt und nun entwickelt sich die Heide prächtig.